

**Niederschrift**

Gremium	Sitzung - K/039(VI)/18			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch,  21.02.2018	KulturFestungMark- Kulturwerkstatt (Eingang über Stübchen)	16:30Uhr	19:00Uhr

**Tagesordnung:**

**Öffentliche Sitzung**

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift vom 24.01.2018
- 4 Vorstellung des Statusberichtes der Festung Mark sowie  
mgl. Projektideen / BE: Herr Szibor und Kooperationen BE: Marco  
Reiß
- 5 Vorstellung des Arbeitsplanes 2018 des Kulturhauptstadtbüros /BE:  
Herr Szalay
- 6 Beschlussvorlagen
- 7 Namensgebung der vier neuen kommunalen  
Kindertageseinrichtungen

DS0539/17

7.1	Namensgebung der vier neuen kommunalen Kindertageseinrichtungen	DS0539/17/1
8	Anträge	
8.1	Gedenkstein „Muttereiche“	A0181/17
8.2	Gedenkstein „Muttereiche“	A0181/17/1
8.3	Gedenkstein „Muttereiche“	A0181/17/1/1
8.4	Gedenkstein „Muttereiche“	S0017/18
9	Verschiedenes	
9.1	- Stand der Arbeitsaufnahme des Kunstbeirates	

Anwesend:

**Vorsitzende/r**

Oliver Müller

**Mitglieder des Gremiums**

Andreas Schumann

Carola Schumann

Christian Hausmann

Steffi Meyer

Jenny Schulz

Sören Ulrich Herbst

**Sachkundige Einwohner/innen**

Lisa Schulz

**Geschäftsführung**

Silvia Hertel

**Sachkundige Einwohner/innen**

Dagmar Brüning

Petra Schubert

---

 Öffentliche Sitzung
 

---

 1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit


---

Der Ausschussvorsitzende, Stadtrat Müller, begrüßte die Stadträte und Verwaltungsmitarbeiter und bedankte sich bei Herrn Szibor für die Einladung in die KulturFestung Mark.

 2. Bestätigung der Tagesordnung


---

Die Tagesordnung wurde erweitert um einen Änderungsantrag der SPD- Fraktion zum Gedenkstein „Muttereiche“ TOP 8.1. Der Änderungsantrag A0181/17/1/1 wurde als Tischvorlage ausgereicht. Die Tagesordnung wurde mit der Änderung bestätigt.

 3. Genehmigung der Niederschrift vom 24.01.2018


---

2	0	2
---	---	---

 4. Vorstellung des Statusberichtes der Festung Mark sowie  
mgl. Projektideen / BE: Herr Szibor und Kooperationen BE:  
Marco Reiß


---

Herr Szibor berichtete über die aktuellen Schwerpunkte der Festung Mark. Ergänzend wird Herr Marco Reiß über zukünftige Kooperationen und Projektideen referieren. Herr Szibor informierte anhand einer Power-Point-Präsentation über die Arbeit in der KulturFestung Mark und äußerte sich über interessante Ideen in Vorbereitung der EU-Kulturhauptstadtbewerbung. Er plädierte dafür, dass diese Ideen und Initiativen von Kulturzentren und Vereinen bei der Bewerbung berücksichtigt bzw. aufgegriffen werden. Die Festung Mark hat bereits gute Voraussetzungen zur Verwirklichung neuer Ideen geschaffen. Er gab einen Rückblick auf die Geschäftsjahre 2016/2017 sowie einen Ausblick auf die Vorhaben der Festung Mark für das Jahr 2018. Es wurden konkrete Vorschläge für Beiträge zur EU-Kulturhauptstadtbewerbung von der Festung Mark unterbreitet (siehe Anlage 1).

Ergänzend erläuterte Marco Reiß, dass ein Ziel darin besteht, Magdeburg auf der kulturellen europäischen Landkarte durch die Bewerbung zur EU-Kulturhauptstadt stärker zu verorten. Dies kann nur gelingen, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger von Magdeburg sich ihrer internationalen Situation stärker bewusst werden. Deshalb ist ein internationaler Konzertzyklus geplant, bei dem Künstler aus allen Ländern Europas in Magdeburg (u.a. in der Festung Mark) auftreten werden. Dadurch werden sie zu Kulturbotschaftern ihrer Heimatländer und tragen gleichzeitig zur internationalen Vernetzung Magdeburgs bei. Durch eine enge Verknüpfung mit Kulturämtern und Künstlern z.B. in Spanien, Italien, Norwegen und Frankreich, aber auch in osteuropäischen Metropolen wie u.a. Breslau, Warschau, Kiew oder Riga, kann man einen Bogen zum Thema der Magdeburger EU-Kulturhauptstadt-Bewerbung schlagen und z.B. auch

die Bedeutung des Magdeburger Rechts herausstellen. Zugleich soll Europa mit seinen vielfältigen kulturellen Facetten in Magdeburg präsentiert werden.

Herr Reiß dankte den Stadträten und der Verwaltung für den Beschluss und die Unterstützung bei der „Telemania – Von Magdeburg in die Welt“. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die gelungene Umsetzung von Ideen (z.B. der Einspielung von Telemannmusikstücken als Musikschleifen in Bussen und Bahnen der MVB, auf dem ZOB, dem Magdeburg Hauptbahnhof einschl. einer entsprechenden Begrüßungsformel wie etwa „Willkommen in der Telemannstadt Magdeburg!“).

Prof. Puhle machte deutlich, dass diese Impulse für die EU-Kulturhauptstadtbewerbung genutzt werden sollten. Es soll in den nächsten 2 ½ Jahren möglichst viel für die Stadt erreicht werden. Er begrüßte den Ansatz, verschiedene konzeptionelle Ideen zu kombinieren.

SR Hausmann würdigte die Ideen und unterstützte das Vorhaben, einen kulturellen Komplex im Norden der Innenstadt zu etablieren.

SR Müller ist zudem auch in seiner Eigenschaft als stellv. Kuratoriumsvorsitzender der KulturStiftung Festung Mark sehr erfreut, dass es inhaltliche Vorschläge und Innovationen gibt. Er würdigte besonders den inspirierenden Geist, mit dem viele Bürgerinnen und Bürger angesteckt werden können. Er ging auf den Beitrag von Herr Szibor ein und betonte, dass es wichtig ist, dass auch die Einwohner von Magdeburg mit ihren Ideen an die Politik herantreten können. Eine überzeugende Bewerbung kann nur gemeinsam auf den Weg gebracht werden. Er bedankte sich ausdrücklich für die vielen Ideen und Vorschläge, die vorgestellt worden sind.

SR Herbst findet die inhaltlichen Gedanken der Festung Mark interessant. Der Verein hat Verantwortung für das bauliche Erbe in dieser Stadt übernommen und setzt sich konstruktiv mit der Geschichte der Stadt auseinander. Es werden Orte für die kulturelle Nutzung erschlossen. Zum Beispiel durch Europakonzerte werden u.a. neue Erlebnisse vermittelt. Solche Initiativen sind unbedingt zu unterstützen. Vielleicht kann die Festung Mark 1 x monatlich auch außerhalb Akzente setzen und z.B. mit musikalischen Events in die Innenstadt gehen.

SR'n Schumann sprach sich dafür aus, dass man sich nicht nur auf die Innenstadt beschränken müsse, sondern dass auch in anderen Stadtteilen Konzerte stattfinden könnten. Sie würdigte die Programme die sich nicht nur an eine einzige Zielgruppe richten, sondern die alle Generationen mit im Blick nimmt und auch zusammenführt.

## 5. Vorstellung des Arbeitsplanes 2018 des Kulturhauptstadtbüros /BE: Herr Szalay

---

Herr Szalay informierte über den Arbeitsplan des Kulturhauptstadtbüros 2018. Er berichtet über die Aufgaben für das Jahr 2018, gab einen Überblick und erläuterte einzelne Maßnahmen, die derzeit entwickelt werden. Es gibt zwei große Aufgaben, die sehr wichtig sind. Zum einen die Erstellung des Bewerbungsbuches. Es müssen 38 Fragen beantwortet und bzw. 5-6 tragfähige Konzeptideen ausgearbeitet werden. Die gemachten Vorschläge seitens der Festung Mark können in diesen Konzepten berücksichtigt werden. Die einzelnen Beispiele, die benannt worden sind, müssen systematisch weiterentwickelt werden. Es gilt zu klären, wie unterschiedliche Zielgruppen in unterschiedlichen Stadtteilen angesprochen werden können. Als Ausgangspunkt ist ein social mapping erforderlich. Welche Bedarfe gibt es in den Stadtteilen und welche Zielgruppen müssen angesprochen werden? Weiterhin muss das Gesamtkonzept erstellt werden. Hierzu gibt es zwei Fragenkataloge. Im ersten Bewerbungsbuch muss das

Grundkonzept erarbeitet werden. Wenn Magdeburg in die zweite Runde kommt, dann müssen einige Fragen noch detaillierter erarbeitet werden. Das zweite große Aufgabenfeld ist die Präsentation vor der Jury. Es reicht dabei nicht aus, abstrakt darüber zu referieren, was allgemein in der Stadt passiert. Man muss ein sehr strenges und diszipliniertes Verfahren bewältigen. Fragen müssen ganz präzise beantwortet werden. Die Präsentation sieht so aus, dass die Schwerpunkte und Konzepte vor der Jury ganz knapp bzw. kompakt geschildert werden müssen. Für die Jury-Präsentation stehen lediglich 30 Minuten zur Verfügung. Es gibt eine Pflichtaufgabe: das ist die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger. Das bedeutet, dass die Menschen sich bei der Bewerbung einbringen sollen und Verständnis für EU-Kulturhauptstadtbewerbung entwickeln. Ein wichtiges Ziel wird sein, die Menschen in die unterschiedlichsten Projekte mit einzubeziehen und nicht nur zu informieren.

Er verwies im Weiteren auf die Zusammenarbeit mit den soziokulturellen Zentren. Es kommt darauf an, konkretere Impulse von denen zu bekommen, die sich in der alltäglichen Kulturarbeit auskennen. Es werden Zielgruppen identifiziert und für sie entsprechende Maßnahmen entwickelt. Zu den wichtigen Maßnahmen, die schon bei der letzten Präsentation erwähnt wurden, gehört auch das Volontär-Programm. Das ist ein wichtiges Mittel um die Bekanntheit und die Grundbotschaften der Kulturhauptstadt für die große Bevölkerung zu vermitteln bzw. um weitere Dialogplattformen zu schaffen. Außerdem wurde vor einigen Wochen der Verein „KINDness e.V.“ gegründet, der als Förderverein der kulturellen Bewerbung zu verstehen ist. Zurzeit werden gemeinsame Maßnahmen erarbeitet, die könnten ein wichtiger Punkt beim Volontärprogramm sein. Es gibt auch schon Multiplikatoren, mit denen auch kleine Mit-Mach-Aktionen verwirklicht werden können. Danach werden die Bürgergespräche noch mehr intensiviert.

Die wichtigste Aufgabe ist jetzt mit potentiellen Projektträgern zu sprechen. Er erinnerte an die Workshops des letzten Jahres. Diese Arbeitstreffen sollen noch mehr intensiviert werden, um konkrete Projektvorschläge für das Bewerbungsbuch zu entwickeln. Dabei handelt es sich um eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, weil es im Bewerbungsbuch ca. 20 – 30 Musterprojekte gibt. Das was darin enthalten ist, muss auch umgesetzt werden.

- Mit den Beiräten gibt es einmal monatlich ein Treffen. Ein Beirats-Stammtisch wurde etabliert. Die Beirats-Stammtische sind so gestaltet, dass bei jeder Sitzung ein kulturelles relevantes Thema erörtert wird. Diese Stammtische werden geöffnet und es finden auch Bürgergespräche zu bestimmten Themen der EU-Kulturhauptstadtbewerbung statt.
- Es findet eine Konferenz in der Zeit vom 22. bis 24. März 2018 in Magdeburg statt. Es werden die deutschen und slowenischen Bewerberstädte hierzu eingeladen. Schriftliche Einladungen gehen auch an den Kulturausschuss.
- Eine weitere Konferenz mit den Partnerstädten zur Bewerbung Magdeburgs als Kulturhauptstadt ist in der Zeit v. 23. 10. – 25.10. 2018 vorgesehen. Hierbei geht es um die Einbeziehung der Partnerstädte in Form von Beiträgen zur Kulturhauptstadtbewerbung Magdeburgs. Er könnte sich vorstellen, dass es zum Abschluss der Konferenz ein Statement der Partnerstädte (ein letter of intent) zur Unterstützung der Bewerbung gibt.
- Es wird auch eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit und in der Stadtbibliothek zum Thema der Kulturhauptstadtbewerbung im III. Quartal stattfinden.

Herr Szalay stellte namentlich zwei neue Kolleginnen seines Orgbüros vor: Frau Joswiak, (Öffentlichkeitsarbeit und Marketing) und Frau Hartinger (Projektmanagerin).

SR'n Schumann dankte für die umfassenden Informationen von Herrn Szalay zur EU-Kulturhauptstadtbewerbung. Sie begrüßte, dass das Kulturhauptstadtbüro jetzt auch 2 Mitarbeiterinnen eingestellt hat. Die Internetpräsentation kann jetzt stärker für die Außenwirkung zur Geltung gebracht werden. Auch bei Nachfragen ist nun ein direkter Draht vorhanden.

SR Müller würde sich freuen, wenn sich die neuen Kolleginnen in einer der kommenden Sitzungen persönlich vorstellen könnten.

Prof. Puhle unterbreitete den Vorschlag, bei ausgewählten Projekten, im Vorfeld der Bewerbung eine Pilotphase einzuschieben, um festzustellen, ob die Projekte funktionieren, bevor sie dann ins Bewerbungsbuch aufgenommen werden.

Herr Szalay greift diese Idee auf.

## 6. Beschlussvorlagen

---

### 7. Namensgebung der vier neuen kommunalen Kindertageseinrichtungen Vorlage: DS0539/17

---

SR'n Schumann informierte darüber, dass im Betriebsausschuss Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg (KKM) darüber informiert wurde, dass die Namen für Schulen und Kindertageseinrichtungen künftig durch die jeweiligen Elternkuratorien bestimmt werden sollen. Da es noch keine Kuratorien gibt, hat man sich darauf verständigt, für die vier neuen kommunalen Einrichtungen wieder Namen aus den Geschichten rund um den „Traumzauberbaum“ des Komponisten Reinhard Lakomy zu vergeben.

SR'n Schulz begrüßte den Wiedererkennungswert bei der Namensvergabe. Sie wird sich zum Änderungsantrag DS0539/17/1 enthalten.

#### Abstimmung zur DS

7	0	0
---	---	---

### 7.1. Namensgebung der vier neuen kommunalen Kindertageseinrichtungen Vorlage: DS0539/17/1

---

#### Abstimmung zum Änderungsantrag

1	4	2
---	---	---

## 8. Anträge

---

### 8.1. Gedenkstein „Muttereiche“ Vorlage: A0181/17

---

Herr Lange von der unteren Denkmalschutzbehörde brachte die Stellungnahme ein. Nach dem Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt ist das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie für die Erkennung der Denkmaleigenschaft, die Erfassung des Denkmalbestandes in Sachsen-Anhalt und für die Führung des Denkmalverzeichnisses zuständig. Für den Gedenkstein „Muttereiche“ wurde der unteren Denkmalschutzbehörde folgende Auskunft gegeben:

Für den 1961 errichteten Gedenkstein „Muttereiche“ besteht grundsätzlich die Voraussetzung für die Erkennung einer Denkmaleigenschaft als Kulturdenkmal im Sinne eines Kleindenkmals. Der geschichtliche Zeugniswert des Gedenksteins ist jedoch untrennbar mit dem originalen Text und der von Walter Bischof gestalteten Texttafel verbunden, die lautet:

**„HIER STAND DIE MUTTEREICHE/TREFFPUNKT DER KÄMPFER GEGEN MILITARISMUS UND FASCHISMUS/FÜR FRIEDEN UND SOZIALISMUS/JUGEND DENKE DARAN/UND EHRE DIESE STÄTTE“**

Im Gegensatz zum Antrag sieht der Änderungsantrag A0181/17/1 einen neuen Text auf der Texttafel des Gedenksteins „Muttereiche“ vor.

Nach Aussage des Landesamtes für Denkmalpflege würde eine inhaltliche Umdeutung des Textes von 1961 den geschichtlichen Zeugniswert des Gedenksteins erheblich verringern und es wäre für einen neu gestalteten Gedenkstein „Muttereiche“ die Aufnahme als Kulturdenkmal in das Denkmalverzeichnis der Landeshauptstadt Magdeburg nicht mehr gegeben.

SR Hausmann begründete kurz den neu eingebrachten Änderungsantrag A0181/17/1/1 der SPD

#### ***Der 1. Änderungsantrag wird wie folgt in Reihe 1 geändert (fett):***

Der Oberbürgermeister ~~respektive die Untere Denkmalschutzbehörde werden~~ wird gebeten, in Kooperation mit der Gemeinde Biederitz den 1961 im Herrenkrug an der Eisenbahnlinie Magdeburg-Berlin errichteten Gedenkstein an der Gedenkstätte „Muttereiche“ als **Denkmal auszuweisen und in die entsprechenden Denkmal- und Tourismusverzeichnisse aufzunehmen. Erinnerungsort auszuweisen und in die entsprechenden Verzeichnisse aufzunehmen.**

Zuvor ist die gebietsmäßige Zuordnung des **Denkmals Erinnerungsortes** zwischen den Beteiligten abschließend zu klären.

Zudem soll der Stein gereinigt, die Eisenhaken entfernt und in Vorbereitung der Anbringung einer Texttafel - die der SPD-Stadtverband spenden wird - instandgesetzt werden.

Neben dem Stein ist eine Hinweistafel aufzustellen, die einen Überblick über die Geschichte des Ortes gibt.

SR Müller zeigt sich überrascht von dieser Intention und findet es seltsam, dass, wenn das Landesamt schon einmal der Ausweisung eines Kulturdenkmals zustimmt, nun ausgerechnet der Kulturausschuss auf Grundlage dieses Änderungsantrags offenbar alles tun will, was dem diametral entgegensteht und begründet seine Ablehnung zu diesem Änderungsantrag.

Abstimmung des Kulturausschusses:

5	0	2
---	---	---

8.2. Gedenkstein „Muttereiche“  
Vorlage: A0181/17/1

5	0	2
---	---	---

8.3. Gedenkstein „Muttereiche“  
Vorlage: A0181/17/1/1

5	2	0
---	---	---

8.4. Gedenkstein „Muttereiche“  
Vorlage: S0017/18

Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.

9. Verschiedenes

9.1. - Stand der Arbeitsaufnahme des Kunstbeirates

Prof. Puhle informierte darüber, dass der Kunstbeirat im April/Anfang Mai tagen wird. Momentan gibt es noch personellen Abstimmungsbedarf zu Regelungen wie sie in der Satzung festgelegt sind. Die Themen sind bereits definiert. Es wird noch ein weiteres Thema mit aufgenommen und zwar die Frage nach dem Denkmal bzw. Kunstwerk für die Opfer der Euthanasie, das von einem Künstler, der an den Pfeifferschen Stiftungen mit Behinderten arbeitet, gestaltet wird. Dieses Thema wird auch mit diskutiert. Der Kunstbeirat hat die Aufgabe, den Beigeordneten mit zu beraten. Der Kulturausschussvorsitzende/Stellv. Vors. wird zu den Sitzungen des Beirats mit eingeladen.

Prof. Puhle berichtete kurz auf Nachfrage von SR Müller über die Personalie für das Kulturbüro. Die Kandidatin hat die Bewerbung zurückgezogen. Es wird in Kürze eine Neuausschreibung geben.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Oliver Müller  
Vorsitzender

Silvia Hertel  
Schriftführerin